

MasterTraders Börsenbrief

Jede Woche aussichtsreiche Trading-Ideen!

10. Juni 2007

www.mastertraders.de



*“Jede Woche präsentieren wir Ihnen eine kleine Auswahl der **heißesten Storys** am Aktienmarkt. Kurz, knapp und kritisch durchleuchtet, um Sie bei Ihrer Ideenfindung zu unterstützen”*

Inhalte der aktuellen Ausgabe

Aktien-Scans

Open Business AG

Signal: MasterTraders Momentum-Screener

Dialog Semiconductor

Signal: Neues 52-Wochen-Hoch

Trend-Aktien

Norddeutsche Affinerie:

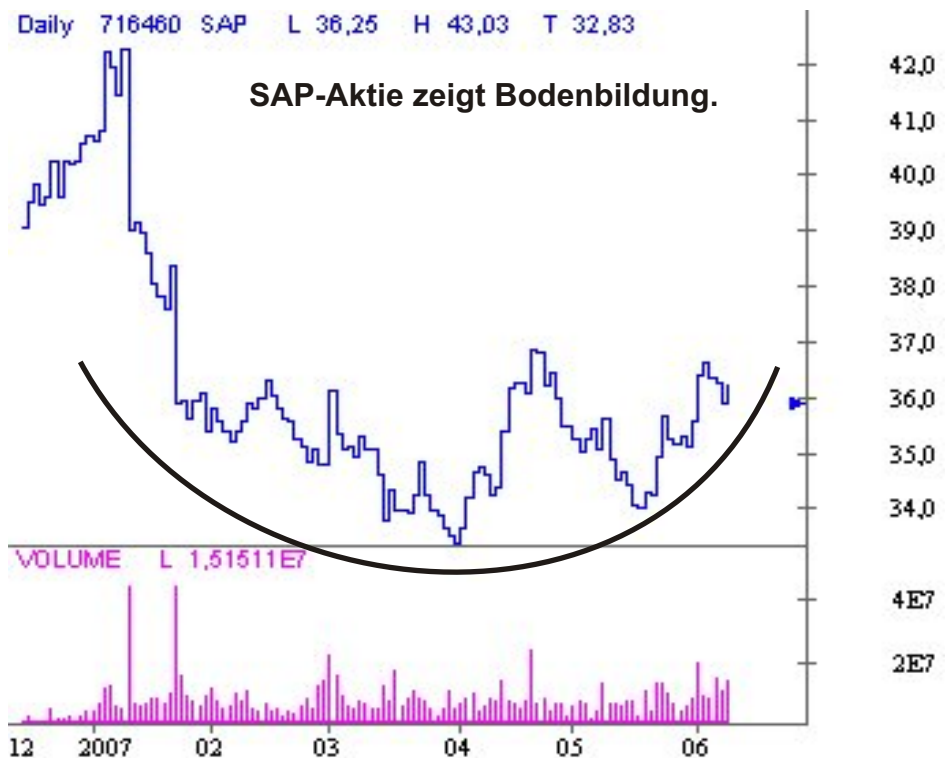
Halbjahreszahlen bringen neues Allzeithoch – hoher Kupferpreis lässt Gewinne weiter sprudeln – über 5% Dividendenrendite in Aussicht

P&I: Stabiles Allzeithoch trotz Gesamtmarktkorrektur – erneut hohe Dividende dank traumhaft solider Bilanz – weiterhin stabiler Wachstumstrend zu erwarten

Spekulation der Woche

Call auf SAP (WKN 716 460)

Die Commerzbank hat einen **UNLIMITED TURBO-BULL AUF SAP (WKN CB5185) mit Hebel 4** in ihrer Produktpalette. Mit diesem Zertifikat können Sie überproportional von einem Anstieg der SAP-Aktie profitieren. Am Freitag zeigte der Titel eine hohe relative Stärke und lies sich von der DAX-Korrektur nicht beeindrucken. Der Walldorfer Software-Konzern war in den letzten Wochen und Monaten etwas ins Abseits geraten. Der Softwarekonzern Oracle hatte SAP **Datendiebstahl in großem Stil** vorgeworfen. Mittlerweile hat die Aktie im Bereich 34 Euro eine **solide Bodenbildung** vollzogen. Neue Übernahmegerüchte sorgten in den vergangenen beiden Wochen für steigende Notierungen, schließlich ist SAP weltweit führend bei Unternehmenssoftware. Vieles spricht dafür, dass die Aktie von den Börsianern wieder entdeckt wird. Die Call-Spekulation sollte 25% unter Einstieg abgesichert werden.



Dieses Dokument beinhaltet keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Allen Informationen liegen Quellen zugrunde, die wir für vertraulich erachten. Für eine Richtigkeit der hier dargelegten Informationen können wir dennoch keine Garantie übernehmen.

Dieser Börsenbrief ist ein kostenloser Service von www.mastertraders.de
Weitere Infos zum Herausgeber entnehmen Sie dort bitte dem Impressum

Hinweis nach §34 WPHG zur Begründung möglicher Interessenkonflikte:

Die Trader auf MasterTraders.de handeln regelmäßig mit deutschen Aktien. Personen, die an der Erstellung dieses Newsletters beteiligt sind, halten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung folgende Aktien:

Rubrik Aktien-Scans

Hier nehmen wir Aktien unter die Lupe, die charttechnisch wichtige Signale generiert haben. Wir berichten Ihnen kurz und bündig über die Story, die sich hinter dem Chartmuster verbirgt!

Tipp: Die aktuellen MasterTraders Aktien-Scans können Sie täglich ab 18.30 Uhr abrufen auf: www.mastertraders.de

Factsheet Open Business Club

WKN: XNG888

Börsenwert: 200,27 Mio. €

Umsatz 06: 10,1 Mio. € (+206%)

EBIT 06: 1,43 Mio. €

KGV08e: 18,25

Story: Gerüchte um die Übernahme des Adressbuchverwalters Plaxo trieben am Freitag den Kurs um 7 Prozent nach oben. Open Business Club würde von einer solchen Übernahme strategisch sehr profitieren, da Plaxo nach eigenen Angaben über ca. 15 Mio. Mitglieder verfügt.



Kann man mit Web 2.0 wirklich Geld verdienen? Die Antwort lieferte Open Business Club im ersten Quartal 2007. Das Unternehmen konnte einen Gewinn von 0,46 Mio. Euro verbuchen. Der Umsatz stieg um ganze 148 Prozent auf 3,93 Mio. Euro. Die Mitgliederzahlen nahmen um 25,6 Prozent auf 2,13 Mio. Nutzer zu. Open Business Club betreibt ein Onlinenetzwerk, wo geschäftliche Kontakte geknüpft und vertieft werden können. Am Freitag verbuchte die Aktie deutliche Kursgewinne nachdem sich Gerüchte um eine mögliche Übernahme breit machten. Diesen nach soll das Unternehmen den Adressbuchverwalter Plaxo für etwa 250 Mio Dollar übernehmen.

Factsheet Dialog Semiconductor

WKN: 927200

Börsenwert: 82,85 Mio. €

Umsatz 06: 71,3 Mio. € (-45%)

EBIT 06: -33,4 Mio. € (-30%)

Story: Aktien, die in schwachen Märkten neue Hochs erklimmen können und sich gegen den Gesamtmarkt stellen gilt es zu beobachten. Auffällig sind die Insiderkäufe, die sich in den letzten Wochen häuften. Charttechnisch ist die Aktie eine Spekulation wert und sollten die Restrukturierungsmaßnahmen in diesen Jahr wirklich noch greifen, spricht nichts gegen eine Trendfortsetzung



Eine Charttechnisch interessante Spekulation bietet sich in Dialog Semiconductor. Sehr stark präsentierte sich das Unternehmen in der letzten so turbulenten Börsenwoche. Die relative Stärke der Aktie war beeindruckend und so konnte trotz des schwachen Marktumfeldes am Freitag ein neues 52-Wochen Hoch markiert werden. Seit Jahresbeginn befindet sich die Aktie in einer sehr dynamischen Bewegung und gönnte sich in den letzten Wochen eine kleine Konsolidierungsphase. Dialog Semiconductor bezeichnet sich selbst als weltweit führender Entwickler und Lieferant von Power Management, Audio- und Halbleitertechnologie. Trotz des Nettoverlust im ersten Quartal von 8,1 Mio. US-Dollar erwartet das Unternehmen, dass die 2006 eingeleiteten Initiativen zur strategischen Kostensenkung noch 2007 Früchte tragen.

Norddeutsche Affinerie

WKN: 676650

52-Wochen-Hoch: 28,4 €

Börsenwert: 1.017,66 Mio. €

Umsatz 06/07(Halbjahr): 3,0 Mrd. €
(+30%)EBIT 06/07(Halbjahr): 85 Mio. €
(+64%)

KGV 08e: 14,43

Anteilseigner:

10,00%L. Possehl & Co. mbH

90,00%Streubesitz

Unternehmens-Profil*(Quelle: www.cortalconsors.de)*

Die Norddeutsche Affinerie AG (NA) bezeichnet sich als der führende Kupferkonzern Europas und weltweit der größte Kupferrecycler. Die im Jahr 1866 als Aktiengesellschaft gegründete NA unterhält ihre Produktionsstätten seit 1910 auf einem mehr als 850.000 qm großen Gelände in Hamburg, das unmittelbar an den Hafen, die Bahn und die Autobahn angebunden ist. Die Gesellschaft erzeugt jährlich mehr als eine Million Tonnen Kupfer und Kupferprodukte aus primären Rohstoffen, aus Zwischenprodukten anderer Hütten und durch das Recycling von sekundären Rohstoffen, vor allem Kupferschrott. Die NA setzt dabei Primär- und Sekundärrohstoffe ein, die sie ausschließlich von Dritten bezieht.

Norddeutsche Affinerie: Halbjahreszahlen bringen neues Allzeithoch – hoher Kupferpreis lässt Gewinne weiter sprudeln – über 5% Dividendenrendite in Aussicht

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land – das ist schade, denn so kann man am hiesigen Aktienmarkt gar nicht so richtig von der bereits seit Jahren laufenden Rohstoffhaussa profitieren. Aber immerhin da, wo es um Rohstoffe im weiteren Sinne geht, die durch Verarbeitung entstehen, sind wir Deutschen stark! Das gilt z. B. für Stahl, wo wir mit ThyssenKrupp und Salzgitter zwei hervorragend aufgestellte Unternehmen besitzen. Aber auch für Kupfer: Europas größte Kupferhütte ist nämlich die Norddeutsche Affinerie AG mit Sitz in Hamburg. Und genau wie die beiden Stahlhersteller profitiert auch die vom anhaltenden Rohstoffboom und den hohen Rohstoffpreisen: In den letzten beiden abgeschlossenen Geschäftsjahren 2004/05 und 2005/06 konnte die Affinerie Umsatz und Gewinn insgesamt nämlich mehr als verdoppeln! Kein Wunder, dass sich auch der Kurs der Aktie auf einem Allzeithoch befindet.

Das aktuelle Kursniveau knapp unter der 30-Euro-Marke hatte die Aktie zwar schon Anfang 2006 einmal erreicht. Doch kürzlich hat sie das damals markierte Hoch von 27,25 Euro mit Kursen von glatt 28 Euro überschritten und damit ganz klar ein neues Kaufsignal generiert. Und das wird auch fundamental untermauert: Im ersten Halbjahr 2006/2007 konnte die Affinerie nämlich erneut einen Umsatzanstieg von über 30% auf 3,0 Mrd. Euro erwirtschaften. Gleichzeitig stieg das EBIT sogar um 63% auf 85 Mio. Euro. Und nach Steuern legte das Ergebnis sogar noch stärker zu: Der Konzernüberschuss stieg um fast 70% auf 49 Mio. Euro.

Angesichts dieser Entwicklung zeigt sich das Unternehmen auch für das gesamte laufende Geschäftsjahr äußerst optimistisch: Auch die Folgequartale werden laut Vorstandschef Werner Marnette "sehr gute Ergebnisse liefern". Und damit, so der CEO, bestünden "beste Ausgangsvoraussetzungen" dafür, dass der Konzern das bereits sehr hohe Vorjahresergebnis noch einmal "deutlich übertreffen" werde. Der Optimismus kommt auch nicht von ungefähr. Der Kupferpreis notiert auf anhaltend hohem Niveau, und neben dem rasanten Wachstum in Asien spiegelt sich so langsam auch die Konjunkturbelebung in Deutschland und Europa in der Kupfernachfrage wider. Daher ist auch für die Folgejahre nicht mit einem signifikanten Einbruch beim Kupferpreis zu rechnen – und folglich auch mit keinem Gewinneinbruch für die Norddeutsche Affinerie.



Und angesichts dieser Aussichten ist die Aktie immer noch auffallend niedrig bewertet. Rechnet man das gute Halbjahresergebnis nämlich auf das Gesamtjahr hoch, dann notiert die Affinerie nach wie vor bei einem KGV von 11. Damit ist die Aktie auch nicht teurer als die beiden deutschen Stahlwerte ThyssenKrupp und Salzgitter – und auch die gelten angesichts der anhaltend guten Aussichten ja als nach wie vor sehr aussichtsreich. Die Norddeutsche Affinerie hat aber einen wesentlichen Vorzug: Sie weist eine konkurrenzlos hohe Dividendenrendite auf. Schon mit den für das abgelaufene Geschäftsjahr gezahlten 1,05 Euro je Aktie kommt das Papier auf eine Dividendenrendite von 3,8%. Und da die Hamburger eine gleichbleibende Ausschüttungsquote anstreben, ist für 2006/2007 mit einer satten Anhebung zu rechnen.

Bei den Analysten kursieren deshalb auch bereits Dividendenschätzungen von 1,50 Euro je Aktie – das würde bei heutigen Kursen eine Dividendenrendite von 5,4% bedeuten! Bilanziell wäre das auch kein Problem für das Unternehmen: Die Eigenkapitalquote ist mit 31% recht solide für ein so kapitalintensives Unternehmen. Und im ersten Halbjahr wurde auch ein beachtlicher operativer Cashflow von 209 Mio. Euro erwirtschaftet. Alles in allem sind also auch fundamental weiterhin beste Voraussetzungen dafür gegeben, dass die Aktie von Europas größter Kupferhütte ihren Weg nach oben weiter fortsetzt. Da mit dem neuen Allzeithoch bei 28 Euro zudem auch charttechnisch ein klares Kaufsignal generiert wurde, ist die Norddeutsche Affinerie für uns Trendanleger also ein glasklarer Kauf!

Facsheet Personal & Informatik AG

WKN: 691340

52-Wochen-Hoch: 21,84 €

Börsenwert: 167,47 Mio. €

Umsatz 06/07: 54,5 Mio. € (+9%)

Ebit: 12,3 Mio. € (+26%)

KGV07e: 51,79

Anteilseigner:

Deutsche Balaton AG 5,03%

PEH Wertpapier AG 5,35%

Streubesitz 22,98%

The Carlyle Group 66,64%

Unternehmens-Profil

(Quelle: www.cortalconsors.de)

Die P&I Personal & Informatik AG entwickelt und vertreibt über Lizenzen Standardsoftware für personalwirtschaftliche Anwendungen (Personalabrechnung und -management) und erbringt diesbezügliche Dienstleistungen (Consulting) sowie Wartungsleistungen (Maintenance).

P&I: Stabiles Allzeithoch trotz Gesamtmarktkorrektur – erneut hohe Dividende dank traumhaft solider Bilanz – weiterhin stabiler Wachstumstrend zu erwarten

Wenn der Gesamtmarkt so heftig korrigiert wie zur Zeit, dann stechen vor allem solche Aktien ins Auge, die trotzdem ihre Hochs verteidigen. "Relative Stärke" nennt man das – und es ist für uns Trend-Anleger eines der wichtigsten Kriterien zur Identifizierung wahrer Trend-Aktien. Eine Aktie, die derzeit mit einer bestechenden relativen Stärke aufwartet, ist das kleine, auf personalwirtschaftliche Anwendungen für den Mittelstand spezialisierte Softwarehaus P&I Personal & Informatik AG aus Wiesbaden. Und immerhin hat das Unternehmen auch erst Ende Mai ein hervorragendes Jahresergebnis für das per 31.03. beendete Geschäftsjahr 2006/2007 verkündet – und gleichzeitig bekannt gegeben, eine fette Dividende auszuschütten. Konkret konnte P&I bei einem Umsatzanstieg um 9% auf 54,5 Mio. Euro einen EBIT-Zuwachs um 26% auf 12,3 Mio. Euro erzielen. Auch der Nachsteuergewinn kann sich sehen lassen: Das Nettoergebnis stieg um 19% auf 8,8 Mio. Euro oder 1,14 Euro pro Aktie. Und dieser Ertrag soll nach den Vorstellungen des Managements nach der Hauptversammlung Ende August nahezu vollständig an die Aktionäre ausgeschüttet werden: Sie sollen nämlich eine Dividende von 1,00 Euro je Aktie ausgezahlt bekommen – nachdem das Unternehmen bereits für das vergangene Geschäftsjahr eine hohe Sonderdividende von 3 Euro je Aktie zahlte, um die hohen liquiden Mittel von damals über 26 Mio. Euro abzubauen.

Denn P&I verfügt über eine traumhaft solide Bilanz: Auch nach der Auskehrung der Barmittel liegt die Eigenkapitalquote immer noch bei 62%. Und nach wie vor weist die Bilanz liquide Mittel von knapp 12 Mio. Euro aus. Daher ist es auch verständlich, dass für das abgelaufene Geschäftsjahr nahezu der gesamte Nettogewinn wieder an die Aktionäre fließt – weil er im Unternehmen selber nicht benötigt wird. Treibende Kraft hinter den hohen Ausschüttungen ist natürlich auch der Großaktionär Carlyle – doch von einer Ausplünderung von P&I durch die amerikanische Heuschrecke kann bei den gleichbleibend soliden Bilanzrelationen keine Rede sein, zumal die hohen Dividenden ja auch den Kleinaktionären zu Gute kommen.

Und für das laufende Jahr könnte es theoretisch erneut eine Quasi-Vollauschüttung geben. Denn die Geschäfte laufen weiterhin hervorragend bei P&I, weil auch die Wiesbadener mit ihrem Schwerpunkt auf Personalsoftware vom Aufschwung profitieren. Zudem konnte die Firma im laufenden Kalenderjahr bereits drei weitere Meilensteine bei der Geschäftsentwicklung vermelden: die Übernahme des kleinen Konkurrenten KSL, der auf öffentliche Verwaltung auf kommunaler Ebene fokussiert ist, und Kooperationsvereinbarungen mit den beiden großen Playern ADP Deutschland und der holländischen LogicaCMG. Die Zusammenarbeit mit den Niederländern soll vor allem der internationalen Expansion bei P&I dienen.



Dass sich die P&I-Aktie angesichts dieser gesammelten Nachrichtenlage trotz Korrektur am Gesamtmarkt wacker dicht unter dem Anfang Juni erreichten neuen Allzeithoch von 22 Euro hält, ist angesichts dieser Nachrichtenlage wohl nicht verwunderlich.

Denn immerhin ergibt sich mit der Ausschüttung eine Dividendenrendite von 4,5%. Und bei 1,14 Euro Nettogewinn je Aktie liegt das KGV bei lediglich 19. Das ist für ein zweistellig wachsendes Softwareunternehmen noch moderat. Zudem dürfte sich der Wachstumstrend nach der jüngsten Übernahme und mit den beiden neuen Kooperationspartnern sogar noch einmal beschleunigen. Und gerade die Verbindung aus Wachstumsfantasie und hoher Dividende ist es, die P&I so attraktiv macht – und fast einmalig unter den Softwareaktien. Dazu kommt noch, dass Carlyle früher oder später wohl auch Nägel mit Köpfen machen dürfte und die Firma dann komplett übernehmen könnte. Dann wäre sogar noch Squeeze-out-Fantasie da. Alles in allem besteht also auch weiterhin noch nachhaltige Kursfantasie für die Aktie von P&I, und der intakte Aufwärtstrend der Wiesbadener sollte sich weiter fortsetzen.